

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 92.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M.

Dienstag den 10. August.

Inserationsgebühr für die 3malige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg. 1875.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Floßsperre auf der Enz.

Vom 9. d. M. an bis 1. September d. J. können durch die Floßgasse in Lomersheim, O.A. Maulbronn, keine Flöße passieren, was hiemit veröffentlicht wird.

Den 8. August 1875.

R. Oberamt.
Güntner.

N a g o l d.

Einleitung zu der Jahreshäkug der Gebäude betr.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß des R. Verwaltungsraths der Gebäude-Brand-Versicherungs-Anstalt vom 26. v. M. (Ministerial-Amtsblatt Nr. 19 S. 242 ff.) werden zum Zweck der Einschätzung der Neubauten und Aenderungen, welche an Fabriken und werthvollen Gebäudezubehörenden seit der letzten Schätzung eingetreten sind, die betreffenden Gemeinderäthe unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 und Ziffer 9 Abs. 1-5 des Normal-Erlasses vom 16. März 1853 beauftragt, die Beteiligten zu unterweiliger Anmeldung aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnlichen Gebäuden bezüglichen Einträge des Feuer-Versicherungs-Buchs vorzunehmen und die hienach sich ergebenden Aenderungs-Anträge dem R. Oberamt anzuzeigen, wobei die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude und Zubehörenden) unter Angabe des mutmaßlichen Werths einzeln zu bezeichnen sind, damit entnommen werden kann, ob die Absendung des Brand-Versicherungs-Inspektors erforderlich ist.

Die Berichte sind binnen 3 Wochen hieher einzusenden.
Den 6. August 1875.

R. Oberamt. Güntner.

R. Oberamtsgericht Nagold.

Den Beamten für Fortführung der Güterbücher wird die Befolgung des §. 5 der Just.-Minist.-Verfügung vom 14. April 1873 hiemit eingeschärft mit dem Anfügen, daß Uebertretungen derselben künftig mit Disciplinarstrafen belegt würden.

Den 7. August 1875.

Oberamtsrichter
Rißling.

T a g e s - N e u i g k e i t e n.

* Nagold, 9. Aug. Unser mehrjähriger Amtmann Hunsjüdel ist heute nach kurzem Leiden einer Lungenentzündung im Alter von 47 Jahren erlegen. Wie wir ihn kennen, hat er wohl wesentlich niemand wehe gethan, wohl aber mit seinen schönen Geistes- und Herzensgaben Freude und Friede in seinem Kreise zu schaffen gesucht. Seine Beerdigung findet am Mittwoch den 11. August, Nachmittags 2 Uhr, statt. Dieselbe gibt den Freunden des Entschlafenen in Stadt und Amt Gelegenheit, ihre Anhänglichkeit an denselben an den Tag zu legen.

In Sulz (Dorf) wurde vorige Woche ein Kind ohne Arme geboren.

Stuttgart, 5. Aug. Der König erschien um 4 Uhr, von 50 Kanonenschüssen begrüßt, in den Schießständen, von enthusiastischem Zuruf der Schützen aus allen Gauen begrüßt, in Begleitung Se. Excellenz des Freiherrn von Spitzberg. Seine Majestät wurde von dem Vorsitzenden des Centralcomité's Herrn Oberbürgermeister Dr. Haack und Herrn Schützenmeister Föhr empfangen. Hierauf besichtigte Seine Majestät die Schießhalle in eingehendster Weise, nahm auch Einsicht von den Büchern und der Art der Ausmessung der Treffer in den Standscheiben. Der König ließ sich ferner die Bundesvorstände des deutschen Schützenbundes vorstellen, insbesondere die auswärtigen Mitglieder desselben, welche, wie Fabricius aus Frankfurt, in so hervorragender Weise zum Zustandekommen des Festes beigetragen haben, und unterhielt sich aufs Huldvollste mit denselben. Auch hatten die Herren Malfatti aus Tyrol, Landammann aus St. Gallen, Knecht von eben da, Bärwinkel von Arnstadt die Ehre, Seiner Majestät vorgestellt zu werden, ebenso der Vorsitzende des bayerischen Schützenbundes Dr. Fronmüller aus

Fürth. Von der Schießhalle aus, wo Schützenmeister Kutjcher Sr. Majestät vorgestellt wurde, begab sich der König auf den Festplatz, wo Se. Majestät beim Betreten der Festhalle unter begeistertem Hochrufen der versammelten Menge mit der Königshymne begrüßt wurde. Se. Majestät machte einen Rundgang durch die Festhalle, die Küche und die Keller, überall von Hochrufen begleitet. Am Gabentempel verweilte der König mit besonderem Interesse und trank den vom Schützenmeister kredenzten Festwein, indem er auf das Gelingen des Schützenfestes ein Hoch ausbrachte. Stürmischer Zuruf folgte diesem Trinkspruch. Durch die Bierhalle, wo die Tyroler Schützen mit jauchzendem Zuruf begrüßten, verließ der König den Festplatz.

Stuttgart, 5. Aug. Die demokratische Partei veranstaltete gestern Abend in Cannstatt ein Bankett, an dem etwa 50-60 Männer aus allen Theilen des Landes und Parteigenossen (Schützengäste) aus Würzburg, Heidelberg, München, Wien u. Theil nahmen. Nach einer Reihe Toasts faßte die Versammlung den Beschluß, die Festfahrt auf den Hohenzollern unter der Aufsicht des Hrn. Oskar Henke nicht mitzumachen, dagegen in corpore auf die Weibertreue zu ziehen.

Stuttgart, 6. Aug. In der Festhalle fand gestern Abend bei Anwesenheit des Königs Karl eine Aufführung lebender Bilder („Barbarossa's Tod“, „Schiller in der Carlsschule“, „die Kaiser-Proklamation in Versailles“) statt, mit Prologen von Fischer, Winterlin und Rüstige, gesprochen von der Hofschauspielerin Eleonore Wahlmann. Die Schweizerische Fahne wurde beim gestrigen Bankett nach dem Austausch von Abschiedsreden abgeholt. Das Schießen nimmt trotz dem Regenwetter eifrigem Fortgang.

Stuttgart, 6. Aug. Bis heute sind bei dem Polizeiamte seit Beginn des Festes 22 verübte Taschendiebstähle angezeigt und zwei dieser Diebe in Haft genommen.

Stuttgart, 7. August. Heute wurden die Berliner und die amerikanische Schützenfahne verabschiedet. Professor Klüber hielt eine ausgezeichnete Abschieds-Rede. Das Schießen ist beendet. Morgen findet die Festfahrt nach dem Hohenzollern statt.

Heidelberg. Hier ist am 28. v. M. vor der philosophischen Fakultät ein Doktor-Examen unter Umständen abgelegt worden, welche vielleicht einzig zu nennen sind. Vor einigen Wochen kam ein junger Mann nach Heidelberg, machte bei den Professoren Besuche und gab die Absicht zu erkennen, die akademische Prüfung in den Naturwissenschaften abzulegen. Dergleichen geschieht so häufig, daß nichts Auffallendes dabei wäre, wenn nicht der Candidat vorfichtig geforscht hätte, ob diejenigen Professoren, welche als Examinatoren fungiren würden, — Bärte hätten! Sollte er bei unbärtigen Lehrern auf größere Milde gerechnet haben, wegen deren Ähnlichkeit mit Frauen? Es stellte sich bald der wahre Grund heraus. Der junge Mann ist völlig taub geboren und hat nicht mit Hilfe des Gehörs, sondern auf künstlichem Wege sprechen gelernt und solche Uebung im Ablesen des Gesprochenen von den Lippen des Sprechenden erlangt, daß gewöhnlich von seiner Taubheit nichts zu bemerken ist. Wenn solche Energie und solcher Fleiß innewohnt, der hat Recht, die wissenschaftliche Laufbahn zu ergreifen, und es ist erfreulich, zu vernehmen, daß er sein Examen mit höchster Auszeichnung bestanden hat.

In Nürnberg ist am 1. d. M. der erste Saak 1875er Hopfen, Steiermarker Gewächs, eingetroffen. Das Product soll von schöner Farbe und Qualität sein; für den Saak sollen 125 fl. verlangt werden.

In der Erzdiocese München-Freising wurden im ersten Halbjahre 1875 an Peterspfennigen 9044 fl. gesammelt. Hiezu hatten Prinz Karl 600 fl. und Private 1294 fl. beigetragen, unter letzteren eine adelige Dame allein 650 fl. Die übrigen Beiträge haben die erzbischöflichen Stadtcommissariate München und Landshut, das Klerikal-Seminar in Freising, die Klostergemeinden, die erzbischöflichen Dekanat-Kemter, Pfarreien gesammelt.

Mainz, 4. Aug. Bischof Ketteler gibt in No. 139 des „Mainzer Journals“ eine Erklärung ab, einmal, daß er nicht der Verfasser jener Abhandlung über die Unfehlbarkeit der Kirche

sei, welche er den auf dem Konzil versammelten Bischöfen übergeben habe. Es habe dieselbe keineswegs seine Ansicht in allen Theilen zum Ausdruck gebracht, wenn er sich auch gleich als ihren Hauptverbreiter bekannt habe. Für's andere erklärt Ketteler, daß der Vorwurf, daß die katholischen Bischöfe unmännlich und charakterlos und unnational gehandelt hätten, indem sie ihre während des Konzils geäußerten Ansichten dem Urtheile der Kirche unterworfen haben, gleichbedeutend sei mit dem Vorwurf, daß sie Katholiken sind und nicht Protestanten. Am Schluß bemerkt er Johann: „Wer Katholik sein und bleiben will, muß sich der kirchlichen Vehrautorität unterwerfen. Möchten daher wir katholische Bischöfe auf dem Konzil theils eigene Ansichten aussprechen, theils Schwierigkeiten gegen die zu definierende Lehre bedarfs ihrer gründlichen Untersuchung aufwerfen; all dieses konnte, so lange wir katholische Bischöfe bleiben wollten, nur in der Absicht geschehen, unser Privaturtheil über die Lehre Jesu Christi in demselben Augenblicke aufzugeben, in welchem durch die Leitung des heiligen Geistes die gesammte lehrende Kirche zu einer anderen Entscheidung gekommen sein würde. Die Unterwerfung unter die Entscheidung des vatikanischen Konzils war daher lediglich ein Gebot des katholischen Glaubens; eine absolute Nothwendigkeit für Leben, der noch ein Glied der katholischen Kirche sein wollte.“

Darmitstadt, 5. Aug. Der kommandirende General des würtemb. Armeekorps, General-Lieutenant v. Schwa r z l o p p e n, inspicierte gestern die beiden würtemb. Artillerieregimenter auf dem hiesigen Exercierplatz. An die Inspektion, der auch Prinz Ludwig beizuwohnte, werden sich heute und morgen bei Giesheim Schießübungen und ein Wettrennen der Offiziere anreihen, wozu meulich sollte heute dort ein Probeschießen mit großen Positionsgeschützen stattfinden. Der Aufenthalt der würtemb. Artilleriebrigade ist auf unbestimmte Zeit verlängert worden.

Der „Köln. Z.“ wird berichtet: „Auf den deutschen Weingärten herrscht eine große Thätigkeit, welche sich auch auf die Herstellung silberner fünf Markstücke und fünfzig Pfennigstücke erstreckt. Die Ausprägung der letztgedachten Stücke ist bekanntlich erst vor einigen Monaten vom Bundesrathe beschlossen worden.“

Die Klagen über die schärfste Hitze sind jetzt überall gleichlautend. Aus Berlin schreibt man, daß dortige Kaufleute mit großen Läden in der Leipziger- und in der Friedrichstraße, unter den Linden und an den großen Plätzen der Stadt, ihre Tageseinnahme auf durchschnittlich vier, fünf Thaler bringen, während zehn Thaler Reineinnahme erforderlich seien, um die Ankosten zu decken. Im günstigsten Falle brächten die Manufakturisten und Händler mit Schmacksachen so viel in dem laufenden Quartal zusammen, um den Hauswirth befriedigen und die Gehälter an ihr Personal bezahlen zu können. Leute, die zwanzig Jahre etablirt sind, erinnern sich keiner Zeit, die geschäftlich so still gewesen wäre wie dieser Sommer und die Stille wird nicht eher ihr Ende erreicht haben, als bis wieder Bedarf und volles Vertrauen da ist. Am schlimmsten sind die kleinen Rentiers und die etwas wohlhabend gewesenen Beamten daran, deren Zinseinnahme in tausend Fällen sich auf Null reduziert hat.

Koblenz, 5. August. Die Stadt, Kirn an der Nahe ist in verflorener Nacht durch einen Wolkenbruch heimgesucht worden. Die über den Hohenbach führende Brücke ist zerstört, viele Häuser sind eingestürzt, 13 Personen sind verunglückt.

Mainz, 6. August. Ueber das Unglück, das über das Städtchen Kirn an der Nahe hereingebrochen, berichten Privatnachrichten, daß gestern Mittag noch 36 Personen vermißt wurden, 26 (nach anderen Berichten 40) Gebäude eingestürzt sind. An Vieh, Pferden, Rähnen und Schweinen sind umgekommen und werden vermißt 154 Stück. 18 Leichen wurden gestern bei Kreuznach aus der Nahe gezogen. Auf diesem Fluß trieben Betten, eine Birge, Hausgeräthe und Möbel in einem schauerhaften Durcheinander. Neben dieser gräßlichen Zerstörung des Ortes ist die Verwüstung fast der ganz hochliegenden Gemarkung zu beklagen, aus welcher die dürftige Fruchtente noch nicht zu Hause war. Das Ackerland ist tief ausgeschwemmt und die Acker- und Wiesenstücke sind mit Schlamm und Gerölle überhöht bedeckt.

Koblenz, 6. August. Auch in Entfich an der Mosel hat ein wolkenbruchartiger Regen am Nachmittage des 4. d. große Verheerungen angerichtet. Brücken weggerissen, Häuser umgestürzt, verflorener Nacht ist ein Commando Pioniere zur Hilfe abgegangen. Von Entfich zog das Unwetter über den Handstrüden nach der Nahe, wo es noch schrecklicher gehaust haben soll. Unter den in Kirn eingestürzten Häusern befindet sich auch das Gerichtsbäude daselbst.

Der abgesetzte ehemalige Bischof Martin von Baberborn, welcher bekanntlich in Wesel internirt war, hat sich von dort entfernt. Vor seinem Verschwinden richtete derselbe einen Brief an den Regierungspräsidenten, in welchem er seine Pflicht zu rechtfertigen sucht — erstens mit dem bedenklichen Zustande seiner Gesundheit, zweitens mit der Verpflichtung, die trotz seiner Amtsenthebung auf ihm lastet für das Heil der unsterblichen Seelen seiner Diocesanen zu sorgen, wozu ihm in Wesel keine Möglich-

keit geboten sei. Der Erzbischof wird also nächstens in einer belgischen oder holländischen Grenzstadt auftauchen und von da das Amt der Aufsiegelung seiner Diocese, welchem er vorher getreulich nachlebte, weiter versehen. Der Herr Erzbischof hat sich mit diesem Schritt selbst ausgewiesen und dem Gericht eine Arbeit erspart. Eine weitere Bedeutung ist dem Vorfalle nicht beizulegen.

In riesigen Massen fallen die Sächsischen Kassenbilletts der Vernichtung anheim. Vorgestern wurden abermals in dem im Hofe des Landhauses liegenden Verbrennhäuschen die eingezogenen Kassenbilletts der Creation vom Jahre 1867, im Betrage von 2,700,000 Mark, den Flammen preisgegeben.

Bei Tharandt hat die Postverwaltung in Folge der verheerenden Verwüstungen des Borkenkäfers ein bedeutendes Stück königlicher Waldung fällen lassen. Die gefälltten Stämme sind abgeschält und die Binden, in deren Vastigkeit sich die Larven jener Käfer befanden, an Ort und Stelle verbrannt worden.

Der Heuschreckenkrieg ist in Kläsch (Graubünden) siegreich beendet. Die Verilgung dieser Landplage geschah auf die Weise, daß man da, wo das Insekt sich zahlreich zeigte, lange Gräben zog. Hierauf wurde eine Treibjagd auf die Thiere veranstaltet und dieselben in die Gräben getrieben und dort zugebeut. Die benachbarten Gemeinden Jenins und Mainsfeld sandten ebenfalls ihr Contingent zu dem Treibjagen. Dasselbe gelang, weil die Insekten noch nicht ganz vollständig entwickelt waren und noch nicht fliegen konnten. Was auf diese Weise nicht vertilgt wurde, das besorgten die Jäger, deren man zur Verstärkung des einheimischen Contingents 300 aus Linstenau im Vorarlbergischen bezogen hatte. Sie wurden an Ort und Stelle auf die Heuschreckendeckung geschickt und mandirten ganz wacker, bis sie vor sechs Wochen wurde eine Dame von Carrouge von ihrer Reize gebissen. Letzten Samstag zeigten sich bei ihr die ersten Symptome der Waiserschreie, und sie mußte ins Spital gebracht werden, wo die unglückliche Montag Morgens verschied.

Neumagen, 26. Juli. Eine Frau in dem benachbarten Weiler Kripp besaß heute morgen ihren Garten mit ununterbrochenen Drillingen; gleichwohl war die Ueberraschung keine sonderlich große, da der Mann in dieser Hinsicht bereits verwöhnt war; schon zwei Mal war er mit Zwillingen beglückt worden — sieben Kinder in dreijähriger Ehe.

Ueber die Ursachen der charakteristischen Witterungsverhältnisse im Juni und Juli geben Meteorologen folgenden Aufschluß: Bei dem Vordrängen polarer Luftströmungen hatte sich schon Ende Mai bei fast nie bewölktet Himmel die Temperatur der Luft und des Erdbodens, namentlich in den Niederungen des östlichen Deutschlands und der daranstoßenden Sarmatischen Tiefebene, weit über das normale Mittel erhoben. Diesen hohen Stand behielt das Thermometer bis gegen den 6. Juni. Die notwendige Folge dieser Reihe warmer Sommertage war, daß sich die Luft über dem Europäischen Continente ungemein aufgelockert hatte und zu großartigen aufsteigenden Luftströmungen Veranlassung gab. Es war damit ein Aspirationscentrum für die kälter, über dem Atlantischen Ocean lagernde Luft gegeben, welche schließlich mit einiger Heftigkeit in die überhitzte des östlichen Europas hereinbrach und so allgemeine Niederschläge und local aufstretende Wolkenbrüche verursachte. Daher jene Verheerungen im süblichen Frankreich, in Ungarn, die heftigen Regengüsse im westlichen Deutschland und neuerdings in England.

Eine alte Jungfer.

Meine gnädige Frau war eine böse Stiebin und schien mir dazu auf der Welt zu sein, ihre armen Untergebenen zu quälen; ich bedauerte die arme Kammerjungfer, die arme Person hatte es allschlimmsten.

Sie verstand es, uns in Allem zu halten von Morgens früh bis in die stinkende Nacht. Ich hatte es demnach nicht besonders getroffen, aber mir fest vorgenommen, auszuharren, um reinlich Mutter keine neue Sorge anzubringen.

Ja, es fiel mir oft recht schwer, auszuharren, das wohl der liebe Gott, aber es ist mir doch gelungen.

Das Schlimmste für mich war, daß des gnädigen Herrn Kammerdiener mich schon nach wenigen Monaten mit Liebes- und Herrathsanträgen verfolgte, und als ich ihm einen bündigen Korb gab, mich selbst heimlich und öffentlich zu länten und in Anderer Augen herabzusetzen suchte.

Ich war oft recht verzagt und traurig und mir der Gedanke, daß der Herrgott mir noch Glück schuldig sei, stärkte meinen Mut und meine Hoffnung. Aber das Glück wollte immer nicht kommen, es schien doch ausbleiben zu wollen. Die Jahre vergingen, ich war schon nahe an die dreißig und der finstere Gedanke, mein Lebenlang dienen zu müssen, beschlich mich oft voll Entsetzen und Grauen. Zehn Jahre hatte ich nun das recht schwere Joch einer harten, hochmüthigen Herrschaft ohne Mühen getragen.

E b h a u s e n.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 12. August
in das Gasthaus zum Waldborn hier freundlich einzuladen.
Christian Friedrich Ottmar, Schuster,
Anna Maria Kern,
Tochter des † Johann Georg Kern, Leinwebers in Warth.

N a g o l d.
Zu beachten.
Mein Lager in allen Sorten Eisen ist bestens sortirt und habe ich die Preise bedeutend ermäßigt.
Alle Eisen und altes Eisen nehme ich zu den höchst möglichen Preisen an Zahlungsstatt an.
D. G. Keck.
Altenstaig.

N a g o l d.
Logis zu vermieten.
Mein oberes Logis mit zwei heizbaren und zwei unheizbaren Zimmern, Dachstübchen, Kammer und sonstigem Zubehör habe ich zu vermieten.
Gottlob Sched, Bäcker.

N a g o l d.
Es sind fortwährend
Kartoffelkörbe
jeder Größe zu haben bei
Chr. Raaf.

Altenstaig.
Fensterglas
zu den ermäßigten Preisen bei
J. G. Wörner.

H a i t e r b a c h.
Ein zwölf Wochen
trächtiges
Mutterschwein,
halbenglische Rasse, hat zu verkaufen
Fritz Schuon,
Schneider.

Freudenstadt.
Verkauf von Fichten-Gerbrinde.
Der Unterzeichnete hat ca. 60 Nm. heurige Fichtengerbrinde zu verkaufen. Die Rinde ist von guter Qualität, gar nicht beregnet worden und liegt an einem luftigen Ort in meinem Hause gelagert. Der Zuschlag erfolgt an denjenigen, welcher mir bis zum 16. d. Mts. das höchste Anbot macht.
Auf Verlangen kann die Rinde dem Käufer vor das Haus geliefert werden.
Den 8. August 1875.
Malzfabrikant Laufer.

Altenstaig.
Farbwaarenlager
bei
J. G. Wörner.

W i l d b e r g.
Abschied.
Den lieben Freunden und werthen Kollegen, von welchen sich der Unterzeichnete nicht persönlich verabschieden konnte, sagt hiemit ein herzliches Lebewohl
Schulmeister Wendel.

Altenstaig.
Drahtstifte u. Eisendraht
zu sehr gesunkenen Preisen.
J. G. Wörner.

Altenstaig.
Bierbouteillen, Strohholben, Wirthsgläser
u. in größter Auswahl bei
J. G. Wörner.

W i l d b e r g.
Milchschweine-Verkauf.
Am nächsten Donnerstag den 12. ds., Morgens 8 Uhr, verkaufe ich 16 Milchschweine.
Klostermüller Reichert.

B ö l m l e n s m ü h l e b. A l t e n s t a i g.
Müller-Gesuch.
Ein tüchtiger junger Müller findet bei gutem Lohn sogleich eine Stelle bei Mühlebesitzer Haisch.

Altenstaig.
Alle Sorten ausgezeichneten
Schweißbaren Stahl
billigt bei
J. G. Wörner.

Altenstaig.
100 fl.
Pflehschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei
Georg Fr. Schuler.

Altenstaig.
Große Auswahl
prachtvoller Tapeten
zu jeder Tapezierung geeignet; desgl.
Fensterrouleaux
nebst Zubehör billigt bei
J. G. Wörner.

E g e n h a u s e n.
Wald-Verkauf.
Am Mittwoch den 11. August, Nachmittags 4 Uhr, verkauft Aulerwirth Chretz Wittwe ca. 3 1/2 Morgen Wald im Kochbronnen auf hiesigem Rathhaus.
Den 4. August 1875.
Aus Auftrag:
Schultheiß Welker.

Altenstaig.
Mein best assortirtes Lager von
Thüren- u. Ladenbeschlägen, Schlössern, Werkzeugen
u. s. w. empfehle ich bestens.
J. G. Wörner.

N a g o l d.
Aufforderung.
Diejenigen Herren, welche im Besitze von dem landwirthschaftlichen Verein gehörigen Büchern sind, werden gebeten, solche behufs der Vornahme eines Mobiliensturzes binnen 8 Tagen an den Hrn. Sekretär des Vereins, Partitular Bischof hier, zurückzugeben.
Den 6. August 1875.
Vorstand des landwirthsch. Vereins:
Güntner.

Altenstaig.
1/2 Morgen schönsten
Haber auf dem Halm
mit Klee untermischt hat billig zu verkaufen
J. G. Wörner.

Lohn-Tabellen
nach dem
100theiligen Münzsystem
von Ernst Kraft.
Zwei Tabellen in einem Bande.
Tabelle I.
Lohn von 0,04 bis 4,48 Mark, östr. Gulden oder Franken von 1/4 bis 31 Tagen oder Stunden.
Tabelle II.
Lohn von 1/4 bis 12 Mark, östr. Gulden oder Franken von 1/4 bis 31 Tagen oder Stunden.
Zum Gebrauch
für Bauunternehmer, Bauherren, Fabrikanten und für alle Diejenigen, welche Tagelohn auszahlen.
Preis 1 M 50 J
Vorrätzig in der
G. W. Kaiser'schen Buchh.

Alle im Buchhandel erscheinenden literarischen Erzeugnisse, seien es einzelne Bücher oder größere Werke, Zeitschriften, Karten, Atlanten u. können von uns zu den nämlichen Preisen, wie solche öffentlich angekündigt werden, bezogen werden.
G. W. Kaiser'sche Buchh.

Schulbücher in gutem Einband und mit Goldschnitt und
Gesangbücher Decken-Vergoldung sind wieder reichlich auf Lager in der
G. W. Kaiser'schen Buchh.

Frucht-Preise.
Nagold, den 6. Aug. 1875.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Neuer Dinkel	8 23	7 72	7 37
Haber	8 40	8 36	8 23
Gerste	8 29	8 27	8 —
Bohnen	9 69	9 62	9 51
Weizen	10 71	10 30	10 11
Roggen	—	8 91	—

Altenstaig, 4. Aug. 1875.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Neuer Dinkel	8 23	7 92	7 26
Roggen	10 29	10 3	9 86
Weizen	—	—	—
Gerste	—	9 26	—
Haber	8 57	8 20	8 15
Kernen	—	—	—

Kottweil, den 31. Juli 1875.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Kernen	12 48	12 34	12 13
Weizen	12 9	11 97	11 69
Mischelfrucht	7 10	6 39	6 10
Dinkel	8 16	8 8	7 97
Haber	8 23	8 13	8 6
Gerste	—	—	—

Gestorben:
Den 9. August: Ammanu Hufnadel, 47 Jahre alt. Beerd. 11. Aug., Nachm. 2 Uhr.

Diezu eine Beilage: Generalanzeiger für das Königreich Württemberg Nr. 39.